

# Die Schlacht kann beginnen!

Wahlpropaganda mit allen technischen Hilfsmitteln / Mit Schrift und Wort und Ton und Film / Wo die Millionen bleiben / Den Nichtwählern gilt der Kampf!

Die Parteien sind gerüstet, der grosse Kampf um die Seele des Wählers tritt in sein entscheidendes Stadium, und die Waffe in diesem Kampf ist die Propaganda. Es gilt, die Launen und Flauen wahrzunehmen, es gilt, die zehn Millionen Nichtwähler für die Geschichte Deutschlands zu interessieren, ihnen klarzumachen, dass Wahlrecht Wahlpflicht ist — dass man nicht nur ewig nörgeln darf, sondern mitteilen muss am Aufbau des Vaterlandes. Das ist der Sinn der Propaganda!

Schon seit Wochen wird in der Propagandaschmiede der Parteien mit Hochdruck gearbeitet. Zuerst lagten die Ausschüsse, berieten die Generalstabler, um erst einmal die Grundlinien der grossen Schlacht festzulegen, der Feldzugsplan wurde ausgearbeitet. Dann kam die unendliche Kleinarbeit, das Verhandeln mit den Plakatknütern und mit den Schriftstellern, die die Flugblätter verfassten, und dann wurden die Redner-

Die Parteien müssen sich mit ihrer Propaganda einstellen auf die Psyche des Wählers, sie wissen, dass neunzig Prozent aller Menschen grosse Abhandlungen nicht zueinde lesen, sie müssen kurz und bündig sagen, was sie wollen, sie müssen ihren Flugblättern ein Gesicht geben, das sie heraushebt aus der Flut bedruckten Papiers, das die Wähler überschüttet. Wichtiger Anziehungspunkt für das Auge ist das Bild. Bilder werden immer angesehen, auch Bilder des Gegners, und am kräftigsten wirken daher Karikaturen. Lächerlichkeit tötet! Auch in der Politik, und die Karikatur, die die Taten der anderen wirkungsvoll und treffend glosiert, bleibt haften, wenn das geschriebene Wort schon längst wieder vergessen ist. Besonders wirkungsvoll ist daher der Trickfilm, der die Karikaturen lebendig werden lässt und immer aufmerksame Zuschauer findet.

Die Wahl und ihre Propaganda ist aber auch ein wirtschaft-

Arbeit. Für die verantwortungsbewussten Parteien aber soll die Propaganda nur Hilfsmittel sein, um die Wähler zu ermahnen; Wahlrecht ist Wahlpflicht, um sie an den wichtigsten Paragraphen der deutschen Reichsverfassung zu erinnern: Die Staatsgewalt geht vom Volke aus! Die beste Wahlpropaganda aber hat keinen Zweck, wenn nicht hinter ihr eine Partei steht, die im kommenden Reichstag den Worten entsprechende Taten folgen lässt!

G. W.

## Ein neuer Gösta Berling

Vor dem Gefängnis des Städtchens Norrtälje, nordöstlich Stockholm, sammelte sich dieser Tage früh morgens in geschmückten Autos und Autobussen eine festlich gestimmte Menge. Um acht Uhr morgens öffnete sich das Portal und auf der hohen Freitreppe erschien ein stattlicher jüngerer Mann im Ornat des Geistlichen. Jubel und Hochrufe tönten ihm entgegen. Zwei Männer eilten die Treppe hinauf, um ihn im goldenen Stuhl hinunterzutragen. Die Kraftwagenkolonne setzte sich in Bewegung, im ersten Auto der Geistliche, von Blumen überschüttet. Als man an die Grenze des nahe der Ostseeküste idyllisch gelegenen Fleckens Vaddö kam, standen Hunderte von hochrufen Menschen an einer Ehrenpforte, auf der die Worte: „Willkommen zurück“ prangten. Ein Amtsbruder hielt eine begeisterte Ansprache. Darauf zog alles mit zum Pfarrhause, wo schliesslich etwa zweitausend Menschen versammelt waren. Glücklicherweise gerührt empfing Frau Pfarrer mit ihrem Söhnchen den aus zweimonatiger Haft zurückkehrenden Mann. Wegen Unterschlagung hatte man ihn verurteilt. In der Armenkasse hatten bei einer Revision ein paar hundert Kronen gefehlt. Die Sache war dem Gericht übergeben worden und die Verurteilung folgte, denn der Pfarrer erklärte einfach, Buchführung sei nicht seine starke Seite, das Geld sei für die Armen verwendet; wer's nicht glaube, solle es bleiben lassen.

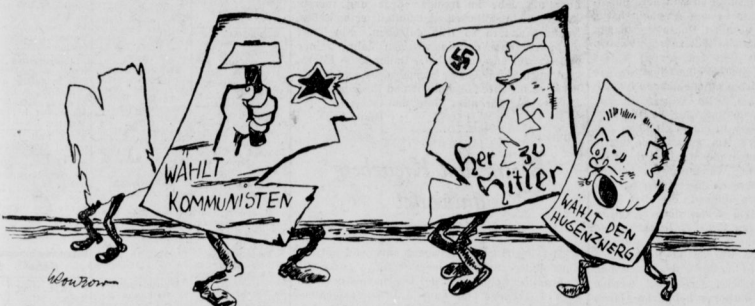
Und seine Gemeinde glaube ihm, denn sie liebte ihren jungen bildhübschen Pfarrer, der so herrlich zu predigen verstand und sich vor keinem Menschen fürchtete, selbst vor dem Domkapitel nicht, über das er schon manches abfällige Wort hat fallen lassen.

Noch ehe die Menge nach Hause zog, wurde des Pfarrers jüngstes Söhnchen draussen im Freien im Angesicht aller Volkes vom Amtsbruder, der den festlichen Empfang angeregt und geleitet hatte, gelobt, und Freude und Rührung waren unbeschreiblich.

Aber das Domkapitel soll gar nicht damit einverstanden sein, dass man die Rückkehr des Pfarrers aus dem Gefängnis zu einem Triumphzug gestaltet hat. Und es ist nicht ganz ausgeschlossen, dass der Amtsbruder dieselbe Rolle gespielt hat, wie der Hauptmann Kristian Bergh in Selma Lagerlöfs Gösta-Berling-Sage. Der hat bekanntlich den Bischof, der zur Revision des wegen Trunksucht angeklagten jungen Pfarrers Gösta Berling gekommen war, heimgefahren durch Dick und Dünn, so dass er durchgerittelt war „wie der Hagel im Lederbeutel“. Als dann Gösta Berlin da hörte, wusste er, dass er abgesetzt Revision nicht ganz ausser Zusammenhang mit den Macheschaften von Neidern und Feinden.

## Ein neuer Vorort im SO. „Seebad Lankensee“

Es ist kaum glaublich, wie schnell die Entwicklung in der Umgebung Gross-Berlins vorwärts schreitet. So ist auch bei Königswusterhausen in Zossen, nur 4 km von der Berliner Ortsgrenze, ein neuer Vorort eigentlich innerhalb weniger Wochen entstanden. Das moderne städtebauliche Projekt sah etwa siebenhundertfünfzig Einzelgrundstücke vor, umschlossen von Kurparkanlagen im Umfange von etwa 200 000 qm einschliesslich eines ausgedehnten Badestrandes, Stadiions und Strandpromenade. Im Frühjahr noch ist und sind jetzt bereits die grossen Durchgangstrassen massiv ausgebaut, der Badestrand angelegt, Wasserstationen errichtet, elektrischer Licht- und Kochstrom schon im Gelände und Gas schon bis zum Gelände verlegt. Täglich entstehen auf den etwa sechs- bis siebenhundertfünfzig in Einzelbesitz übergebenen Parzellen immer neue Wochenend- oder Dauerwohnhäuser. Ein reges Leben herrscht auf diesem idyllischen Fleckchen Erde, welches noch vor wenigen Monaten, da Privatbesitz, nicht der Allgemeinheit zugänglich war. Namentlich wurde dieser Tage auch der letzte Abschnitt von etwa hundert Grundstücken beiderseits des Sees, wohl der schönste Teil dieses Vorort-Seebades, zur Besiedlung freigegeben. Um jedoch nach diesem Erschliessungsgewinn die Mischbarkeit zum Erwerb von wertbeständigem Grund und Boden zu geben, werden die Parzellen vom Schrobsdorff-Unternehmen realtiv zu günstigen Bedingungen vergeben.



Kampf der feindlichen Wahlplakate

listen zusammengestellt; die technische Seite des Kampfes musste organisiert werden, die Aufträge gingen in die Druckereien, der Vertrieb wurde ökonomisch aufgebaut — es durfte kein Leerlauf entstehen in dieser komplizierten Maschine, nur beste Organisation verspricht Erfolg in dieser knapp bemessenen Zeit.

Jetzt sind die Vorarbeiten beendet, das Propagandamaterial geht aus den Druckereien heraus, die Vertriebsstellen leiten es weiter, und bald wird die Flut der Aufrufe auf die Strasse ergossen und wird den Einzelwähler packen, der in den Bann der Wahl gezogen wird, ob er will oder nicht. Mehr als in den bisherigen Wahlkämpfen wird Ton und Film in die Schlacht eingreifen, weil sie unmittelbarer auf die Massen einwirken als das gedruckte Wort. Denn zum Lesen eines Flugblattes muss man den Willen haben, sich mit der Materie zu beschäftigen — der Film aber bannt den Blick, der Ton lässt das Ohr aufhorchen, ob es will oder nicht. Und das ist ja gerade die grosse Kunst der Propaganda, auch die Unwilligen zu überrumpeln und ihnen die Ziele der Partei einzuhauchen. In grossen Ubelrindautos schiebt eine Partei ihre Filmparade in das Land hinaus, in den kleinsten Dörfern werden die Kandidaten dieser Partei auf der Leinwand zu sehen und sprechen — der Tonfilm hat sich in den Dienst der Wahl gestellt.

Grosse bunte Plakate sind ebenfalls ein wichtiger Faktor der Propaganda. Das Auge bleibt am Bilde haften, liest unwillkürlich immer wieder den Namen der Partei und ihre Listennummer. Solch ein Plakat soll nicht überzeugen, aber es soll Interesse erregen, soll Vorarbeit sein für die feinere Propaganda, soll auffordern, in die Wahlversammlungen zu kommen, soll auffordern, die Aufrufe zu lesen, die über Taten und Ziele der Parteien aufklären.

licher Faktor. Die grossen Parteien geben ungefähr dreissig bis fünfzig Pfennig pro Stimme aus, bei den kleineren Parteien steigt diese Summe bis über eine Mark pro Wähler. Hinzu kommen noch die amtlichen Wahlkosten, die Herstellung der Wahlunterlagen, Miete für Wahllokale und amtliche Ankündigungen; für die vorige Wahl musste das Reich über 1 500 000 Mark ausgeben. Es ist also eine hübsche Summe, die durch die Wahrheit unter die Leute kommt, und besonders die Industrie lässt es sich etwas kosten, so hat auch die Volkspartei im Verhältnis ihrer Stimmenzahl den grössten Wahletat. Den Löwenanteil dieser Gelder bekommen die Druckereien, die jetzt mit Hochdruck arbeiten, um Millionen über Millionen Flugblätter und Plakate fertigzustellen.

Noch sind die letzten Reserven nicht in die Schlacht geworfen; aber in wenigen Tagen werden die Wahlautos der Parteien durch die Strassen sausen, werden Lichttransparente aufleuchten, wird es von den Giebeln der Häuser blinken, werden die Luftsäulen bunte Wahlparolen schreien, werden Flugzeuge Rauchschiffen an den Himmel malen, werden Fahnen wehen; Deutsche Männer und Frauen wählen! Und schon in dieser Schlacht werden die Splittergrüpler den kürzeren ziehen, sie werden sich nicht durchsetzen können gegen die anderen, sie werden mit ihren Aufrufen nicht an die Wähler herankommen, sie werden in der Propagandaschlacht besiegt, um dann am Tage der Wahl vernichtet zu werden!

Und neben der Propaganda, die aufertrübt zum Entscheidungstage, werden die Taten der Wirren und Wilden leuchten, missverständliche Propaganda mit schwarzer und roter Farbe, die die Häuser und Strassen beduelt, und es soll sogar Parteien geben, die Revolverchüsse und Messerstiche als Wahlpropaganda auffassen, und das Schreien und Toben als parlamentarische

# Teppiche

**Bouclé** reines Neergore  
170/240 200/300 250/350 300/400  
**32.- 49.- 69.- 98.-**

**Marke »Iran«**  
Kamporapfläch, persisch gemustert  
170/240 200/300 250/350 300/400  
**28.- 38/5 58.- 77/50**

**Marke »Sultane«**  
vorzügliche, halbbare Wollsch.-Qualität  
170/240 200/300 250/350 300/400  
**46.- 69.- 99.- 138.-**

**Marke »Schirwan«**  
vollständig durchgewebte Qualität, mit Franse  
170/240 200/300 250/350  
**98.- 158.- 230.-**

**Bettvorleger** 4<sup>90</sup>  
Plüschgewebe, 55/110 cm breit

**Brücke** 100/220 cm breit 24<sup>50</sup>  
Plüschgewebe

**Läuferstoffe** 1<sup>45</sup>  
Bouclé gestreift, 65 cm breit

**Bouclé reines Neergore**  
65 cm 2<sup>90</sup> 90 cm 3<sup>90</sup>  
breit

**Bouclé-Läufer**  
modern gemustert  
65 cm 4<sup>90</sup> 90 cm 6<sup>50</sup>  
breit

**Plüschläufer** modern  
gestreift, gute Qualität, 65 cm breit 7<sup>80</sup>

## DECKEN

**Diwandecke**  
Gobelinwebt, 150/200 cm 12<sup>90</sup>

**Diwandecke**  
Wollkette, 150/200 cm 29<sup>50</sup>

**Stoppdecke**  
kunstledner Damast, Sofa-  
Rückseite, gewasch. Füllung,  
150/200 cm 15<sup>75</sup>

**Dauwandecke**  
kunstledner Damast,  
Sofa-Rückseite 150/200 cm 64<sup>50</sup>

## Garvinnen Möbelstoffe

**Halbstore-Meterware**  
auf Giffstoff mit Fransenspitze,  
elfenbeinfarbig, Meter 3<sup>75</sup>

**Ganzfilet-Store**  
reich gemustert, T. mit Kettseide  
gestopft, elfenbeinfarbig 7<sup>50</sup>

**Vollvollestore**  
mit apart gemusterten, blend-  
araffen, Handabköhlern und  
breiter Seidenfranse, meterfarbig 8<sup>25</sup>

**Mullgarnitur**  
weiss gestreift, reiche Volantform 8<sup>25</sup>

**Gobelinstoff**  
modern gemustert  
ca. 130 cm breit 3<sup>75</sup>

**Noppenrips** Indanthren  
Kettseide, 120 cm breit 3<sup>90</sup>

**Dekorationsstoff**  
Kunstledner Damast, violett  
Farbe, Indanthren, 120 cm breit 3<sup>90</sup>

**Wollkette**  
Kunstleder  
130 cm breit 8<sup>50</sup>

# NORRAL

BERLIN G2 • SPANDAUER • KONIGSTRASSE